I. N. 194.634

Hermann Kienzl
Berlin-Wilmersdorf
Berlinerstr. 10

18/Oktober 1913.

Lieber Julius!

Bis zum heutigen Tage hat mich die Berliner Diskonto-Gesellschaft mit der Beschaffung der neuen Kupon-Bögen hingehalten. Die Schwaben, welche auf Wien die Sendung so lange warten ließ, auf die österreichische Schlamperei. Also bleibt's gewissermaßen in der Familie, daß Du als Österreicher Dich gedulden mußtest. Hoffentlich hast Du nicht in mir einen durchgegangenen Kassier erblickt! Heute endlich konnte ich die zehn 100 fl = Renten samt den Kupons an die Kasse.

Eskomptebank für Dein Konto absenden. Ich benachrichtige Dich hiervon, u. zw., da ich schließlich deines augenblicklichen Aufenthalts im Unklaren bin, nach Graz. — Sei nochmals herzlich bedankt für die große Gefälligkeit!

Du wolltest ja im Spätherbst wieder nach Berlin kommen. Wann also? Kommst Du allein, so musst Du bei mir wohnen.

Viel Arbeit, viel Ärger. Ärger mit der Neuen Freien Volksbühne — da wage ich außerdem meinen letztes [illegible]-streit mit dem Verlegerhause für die Kotzebue-Ausgabe.

Zwei hätt' ich schon, nacheinander, – beinahe. Aber sie wollten nicht so wie ich will – u. nun ist alles in Frage. Immerhin klopf' ich noch bei einigen an.

Servus! Es soll Dir gut gehen!

Dein

Hermann.

[illegible]

Viel Arbeit, viel Sorgen
[illegible] mit den Neuen [illegible]
[illegible] — Da [illegible]
[illegible] einen [illegible]
[illegible] und der [illegible]
für die [illegible]